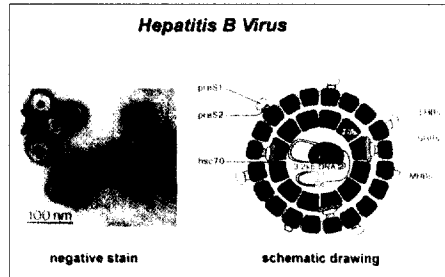


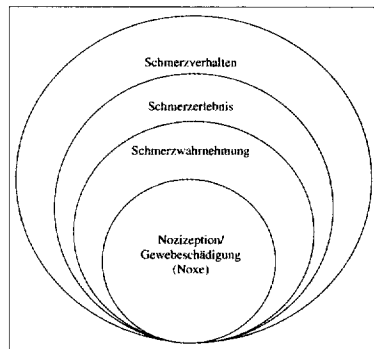
Die Behandlung der chronischen Hepatitis B bei Kindern

Die Hepatitis B ist weltweit ein ernstzunehmendes Gesundheitsproblem. Expertenschätzungen zu Folge sind 400 Millionen Menschen mit dem Hepatitis B-Virus infiziert, 1 Millionen sterben jährlich an Komplikationen. Die meisten Krankheitsfälle treten in den sogenannten Entwicklungsländern auf. Kinder infizierter Mütter haben eine 60 bis 90%ige Wahrscheinlichkeit, an einer chronischen Hepatitis B zu erkranken, mit den möglichen Folgen einer Zirrhose oder eines hepatozellulären Karzinoms. Die Behandlung einer chronischen Hepatitis B zielt auf die Supprimierung der Virusreplikation. In der Vergangenheit wurde eine Reihe von Medikamenten getestet, die sich entweder auf Grund starker Nebenwirkungen oder durch ihre Wirkungslosigkeit als ungeeignet erwiesen haben.

In einer umfassenden Darstellung gehen Arif Bahar und Ferhan Karademir auf die derzeitigen Behandlungsmöglichkeiten der chronischen Hepatitis B ein. **Seite 438**



Quelle: DGK e. V. Impfarthiv



Schmerzen bei Säuglingen und Kleinkindern

Trotz großer Fortschritte in der Schmerzforschung rücken Prävention und Therapie von Schmerzen im Kindesalter erst langsam in das Bewusstsein der Verantwortlichen. Kinder erhalten nachweislich weniger und schwächer dosierte Analgetika als Erwachsene. Begründet wird dieses Vorgehen u. a. damit, dass starke Schmerzmittel zu hohe Nebenwirkungen haben und ein

großes Suchtpotential in sich bergen. Auch wird das Schmerzempfinden von Kindern geringer eingeschätzt, als das von Erwachsenen.

Studien belegen jedoch, dass die Schmerzempfindungsfähigkeit von Kindern sogar stärker ist und sie sich auch in späteren Jahren noch an einprägsame Schmerzerebnisse erinnern können.

Natalia Jede hat im Rahmen ihrer Ausbildung das Thema Schmerzen im frühen Kindesalter bearbeitet. **Seite 442**

Zwischen Eltern und medizinischem Team: Trauma und Unterstützung

Die Traumatisierung von Eltern, deren Neu- oder Frühgeborenes stationär behandelt wird, ist Gegenstand zahlreicher Studien. Bekannt ist, dass die Furcht um das Leben des Kindes, die Trennung von ihm und die unklare Entwicklung eine psychische Belastung für die Familien darstellt. Zahlreiche begleitende und therapeutische Angebote, die Eltern und Kind in der Neonatalphase und darüber hinaus auffangen und betreuen, wurden in den letzten Jahren entwickelt. Über die Belastung der Pflegenden ist hingegen weniger bekannt und auch die Angebote für Intensivmediziner und -pflegekräfte, ihre Traumatisierung verarbeiten zu können, sind unzureichend.

Markus Wilken hat die psychische Belastung von Eltern und Pflegekräften im Stationsalltag untersucht. **Seite 453**



Archiv Prof. Kosenow

Inhaltsangabe 429
Vorwort 430
Impressum 430

Weiterbildung

Dagmar Engl, Nina Musial, Inge Schrödl und Marion Schurtz:
Elternberatung im Kinderkrankenhaus 431

Kommunikation

Birgit Jennerjahn:
Sieben Minuten 436

Klinische Fortbildung

Arif Bahar, Ferhan Karademir:
Die Behandlung der chronischen Hepatitis B bei Kindern 438

Kinderkrankenpflegeschule

Natalie Jede:
Schmerzen bei Säuglingen und Kleinkindern 442

Kommunikation im Krankenhaus

Markus Wilken:
Zwischen Eltern und medizinischem Team:
Trauma und Unterstützung . 453

Neonatologie

Claudia Christ-Steckhan:
Elternzentriertes Beratungsmodell in der Neonatologie 458

Berufs- und Rechtsfragen

Werner Schell:
Weiterbeschäftigung einer Schülerin/eines Schülers nach dem Ende der Pflegeausbildung 462
Leserbriefe 437, 461
Prävention 463
Prophylaxe 463
Rätsel 452, 467
Aktuelles 464
Hinweise .. 434, 465, 466, 467
Bücherhinweise . 468, 469, 471
Terminkalender 470, 471
Stellenanzeigen 471, III